



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

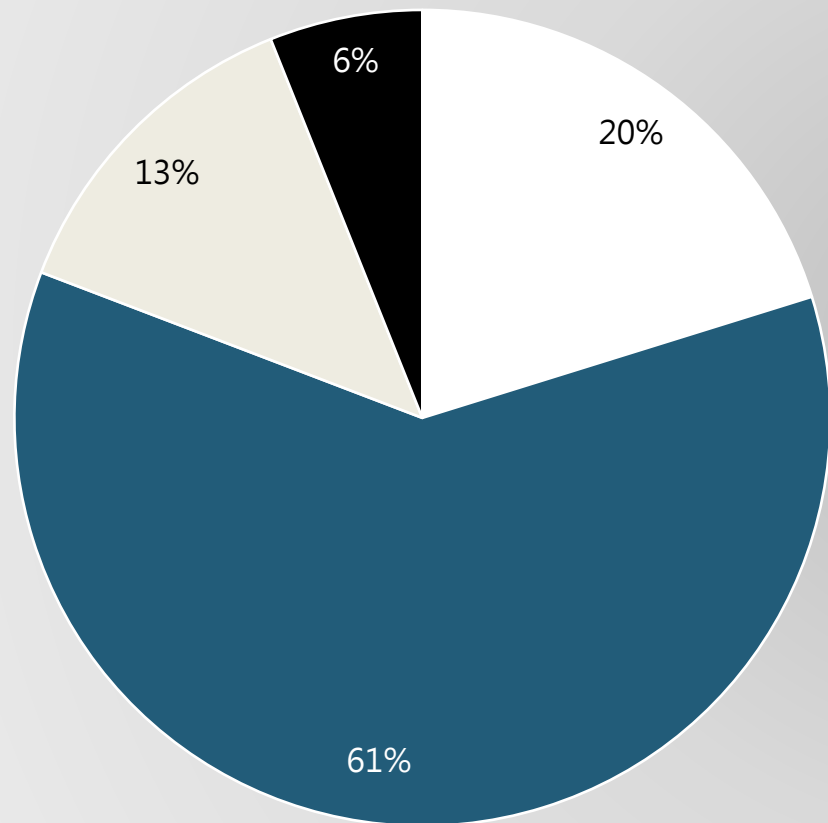
- **SPERRFRIST 5. NOVEMBER!**
- Die MDRfragt-Gemeinschaft [wünscht sich mehrheitlich Harris](#) als nächste US-Präsidentin.
- Dabei gilt: [Je jünger, desto deutlicher schlägt das Pendel für Harris](#) aus.
- [Auch Frauen deutlich häufiger für Harris.](#)
- [Sorge und Spannung dominieren den Blick der MDRfragt-Gemeinschaft](#) auf die US-Wahl.
- Wer einen [US-Bezug hat, ist noch mehr gespannt](#) als besorgt.
- Großteil findet [vertrauensvolle deutsch-amerikanische Partnerschaft](#) wichtig.
- [Je jünger, desto wichtiger wird Partnerschaft](#) gefunden.
- [Harris wird überwiegend als Chance für mehr weltweite Stabilität gesehen, Trump überwiegend als Risiko.](#)



Laufzeit: 25. bis 28. Oktober 2024
Gesamt: 21.737 Teilnehmende

Die meisten Befragten wünschen sich Harris als neue Präsidentin

Frage: Die anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA sind seit Monaten im Fokus auch der deutschen und europäischen Berichterstattung. Auch, weil Beobachterinnen und Beobachter davon ausgehen, dass der Wahlausgang Folgen für die weltweite Sicherheitspolitik oder auch die Wirtschaft haben könnte. Wenn es nach Ihnen geht: Wen wünschen Sie sich als künftigen US-Präsidenten oder künftige US-Präsidentin?



- Donald Trump (Republikanische Partei)
- Kamala Harris (Demokratische Partei)
- keinen von beiden
- weiß nicht/ keine Angabe

Die Menschen in Mitteldeutschland konnten dieses Jahr schon bei vielen Wahlen abstimmen: Kommunal- und Europawahlen und zum Teil auch bei den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen.

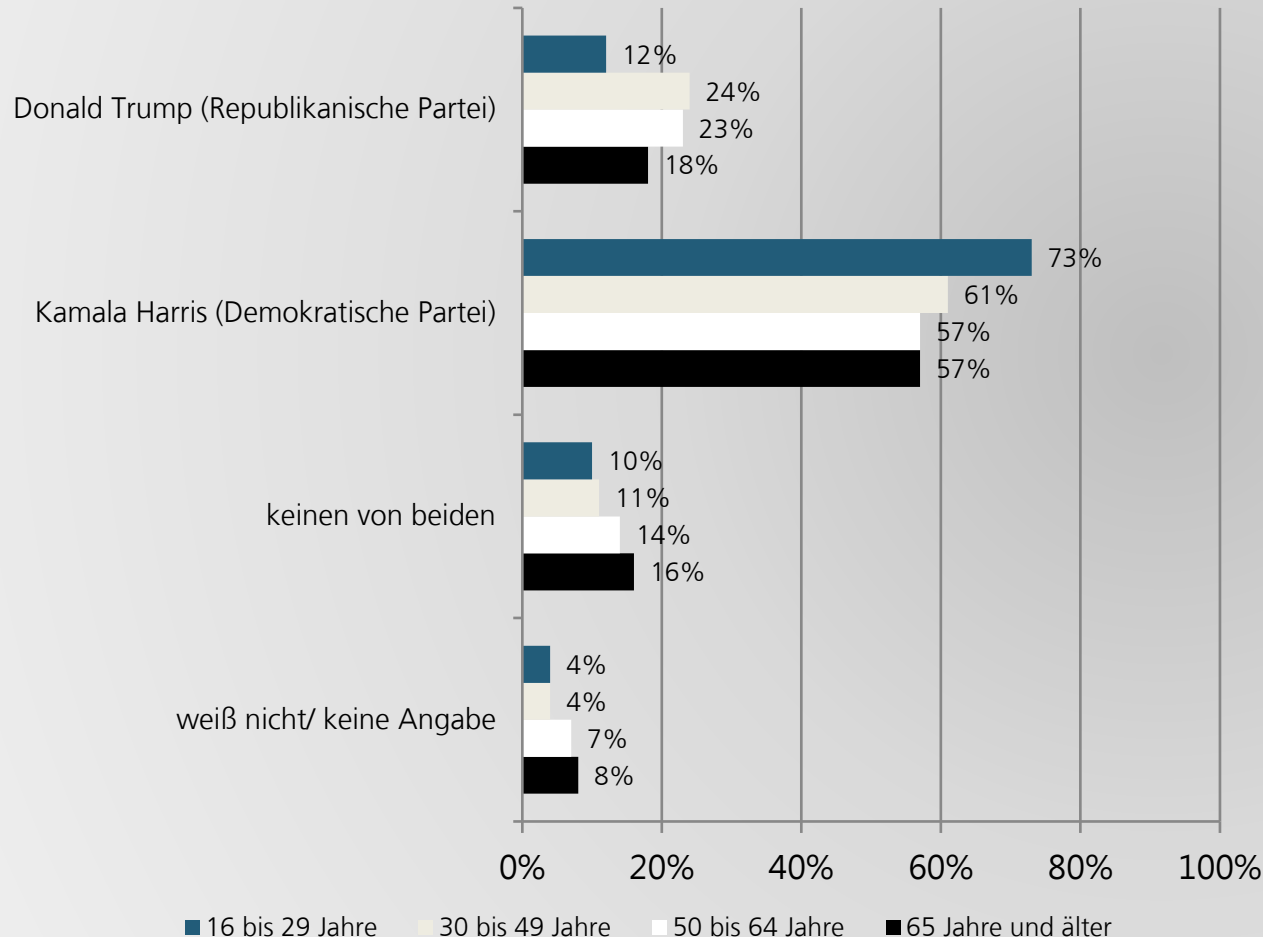
Bei der einfluss- und folgenreichen US-Wahl sind sie in der Rolle der Beobachterinnen und Beobachter. Doch die meisten in der MDRfragt-Gemeinschaft haben trotzdem einen Favoriten – oder in diesem Fall genauer gesagt – eine Favoritin:

Fast zwei Drittel der Befragten (61 Prozent) wünschen sich, dass die demokratische Präsidentin und aktuelle Vize-Präsidentin Kamala Harris das Rennen macht.

Zum Vergleich: Nur 20 Prozent hoffen darauf, dass Donald Trump gewinnt und seine zweite Amtszeit antritt. Mehr als jede und jeder Zehnte (13 Prozent) wünscht sich keinen von beiden.

Je jünger, desto größer der Wunsch, dass Harris gewinnt

Frage: Die anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA sind seit Monaten im Fokus auch der deutschen und europäischen Berichterstattung. Auch, weil Beobachterinnen und Beobachter davon ausgehen, dass der Wahlausgang Folgen für die weltweite Sicherheitspolitik oder auch die Wirtschaft haben könnte. Wenn es nach Ihnen geht: Wen wünschen Sie sich als künftigen US-Präsidenten oder künftige US-Präsidentin? **(Auswertung nach Altersgruppen)**



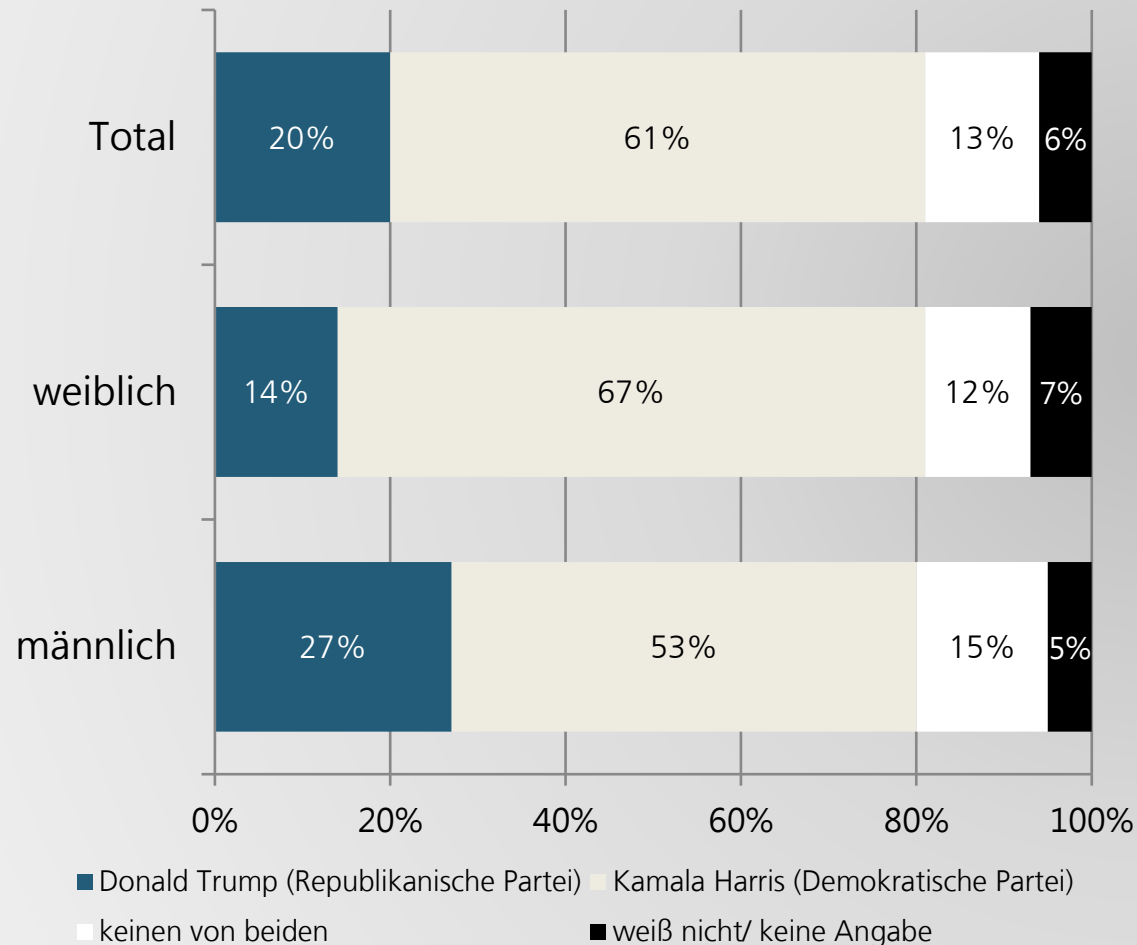
Bei der Frage, wen sich die MDRfragt-Gemeinschaft als künftiges Staatsoberhaupt der USA wünscht, zeigen sich Unterschiede in den Altersgruppen: Zwar gibt es in allen Altersgruppen deutlich mehr Zuspruch für Kamala Harris als für Donald Trump, doch der Anteil variiert.

Konkret gilt: Je jünger die Befragten sind, desto eher wünschen sie sich Harris als Präsidentin. Bei den Unter-30-Jährigen sagen knapp drei Viertel (73 Prozent), sie wünschen sich Harris als US-Präsidentin. Bei den 30- bis 50-Jährigen sind es noch fast zwei Drittel (61 Prozent), bei den Über-50-Jährigen noch 57 Prozent.

Gleichzeitig steigt mit dem Alter leicht der Anteil derjenigen, die sich keinen der beiden Kandidaten wünschen.

Die Unter-30-Jährigen wünschen sich am seltensten Trump (12 Prozent), gefolgt von den Über-65-Jährigen (18 Prozent). Bei den 30- bis 65-Jährigen wünscht sich fast jede und jeder Vierte eine zweite Trump-Amtszeit.

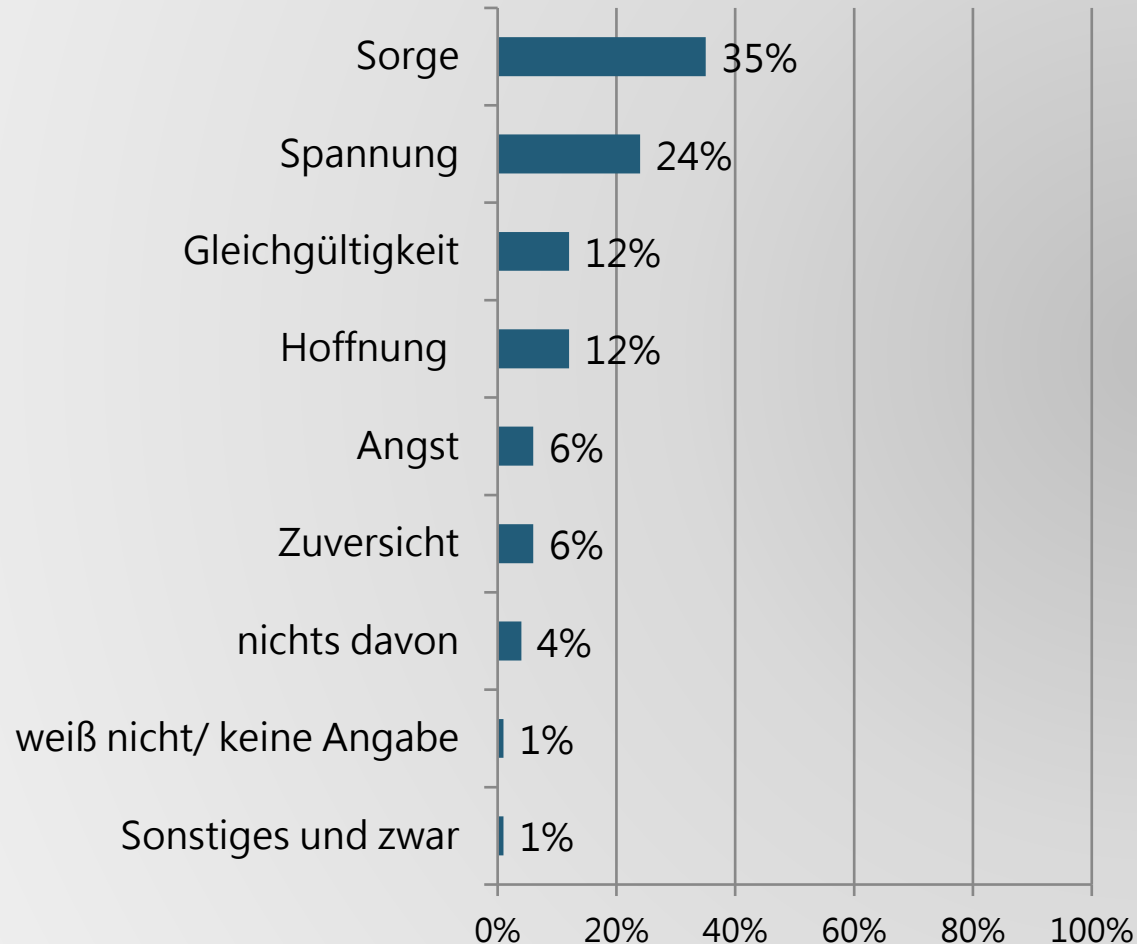
Frage: Die anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA sind seit Monaten im Fokus auch der deutschen und europäischen Berichterstattung. Auch, weil Beobachterinnen und Beobachter davon ausgehen, dass der Wahlausgang Folgen für die weltweite Sicherheitspolitik oder auch die Wirtschaft haben könnte. Wenn es nach Ihnen geht: Wen wünschen Sie sich als künftigen US-Präsidenten oder künftige US-Präsidentin? **(Auswertung nach Geschlecht)**



Auch nach Geschlecht zeigen sich deutliche Unterschiede in den Präferenzen: Frauen wünschen sich überdurchschnittlich oft, dass Harris die nächste US-Präsidentin wird (67 Prozent); bei den Männern sind es mit gut der Hälfte der Befragten (53 Prozent) deutlich weniger.

Gleichzeitig ist der Anteil der Frauen, die sich Trump als nächsten US-Präsidenten wünschen (14 Prozent), nur halb so groß wie der Anteil der Trump-Präferierer bei den Männern (27 Prozent).

Frage: Anfang November, also in wenigen Tagen, ist Präsidentschaftswahl in den USA. Dann stellt sich die Frage, ob die demokratische Kandidatin und amtierende Vize-Präsidentin Kamala Harris oder der republikanische Kandidat und frühere Präsident Donald Trump gewinnt. Über die Wahl und die möglichen Folgen wird auch in Europa und Deutschland seit Monaten viel diskutiert. Mit welchem Gefühl blicken Sie persönlich auf die Präsidentschaftswahl in den USA? Bitte wählen Sie das Gefühl aus, das am ehesten zutrifft.



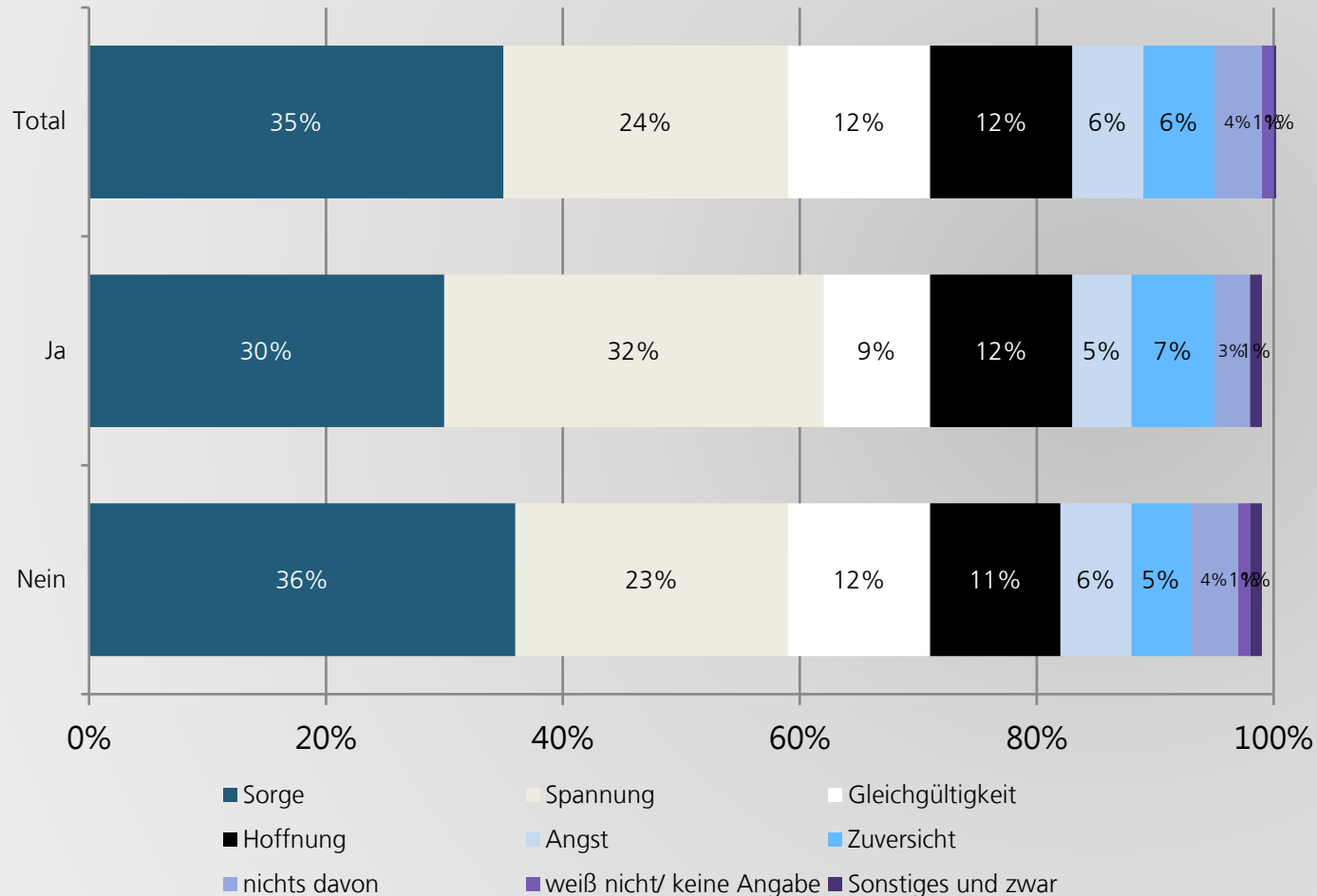
Mit Blick auf die anstehende US-Wahl und mögliche Folgen herrschen in der MDRfragt-Gemeinschaft vor allem zwei Gefühle vor: Sorge und Spannung.

Konkret gab gut ein Drittel (35 Prozent) der Befragten an, sie blickten vor allem mit Sorge auf die US-Wahl. Knapp jede und jeder Vierte (24 Prozent) verfolgt das Geschehen mit Spannung.

Deutlich abgeschlagen dahinter: Gleichgültigkeit (12 Prozent), Hoffnung (12 Prozent), Angst (6 Prozent) und Zuversicht (6 Prozent).

Wer einen persönlichen US-Bezug hat, ist häufiger gespannt – wer keinen hat, häufiger besorgt

Frage: Anfang November, also in wenigen Tagen, ist Präsidentschaftswahl in den USA. Dann stellt sich die Frage, ob die demokratische Kandidatin und amtierende Vize-Präsidentin Kamala Harris oder der republikanische Kandidat und frühere Präsident Donald Trump gewinnt. Über die Wahl und die möglichen Folgen wird auch in Europa und Deutschland seit Monaten viel diskutiert. Mit welchem Gefühl blicken Sie persönlich auf die Präsidentschaftswahl in den USA? Bitte wählen Sie das Gefühl aus, das am ehesten zutrifft. **(Auswertung nach US-Bezug)**



Wir haben die MDRfragt-Gemeinschaft gefragt, ob sie einen persönlichen Bezug zu den Vereinigten Staaten haben*.

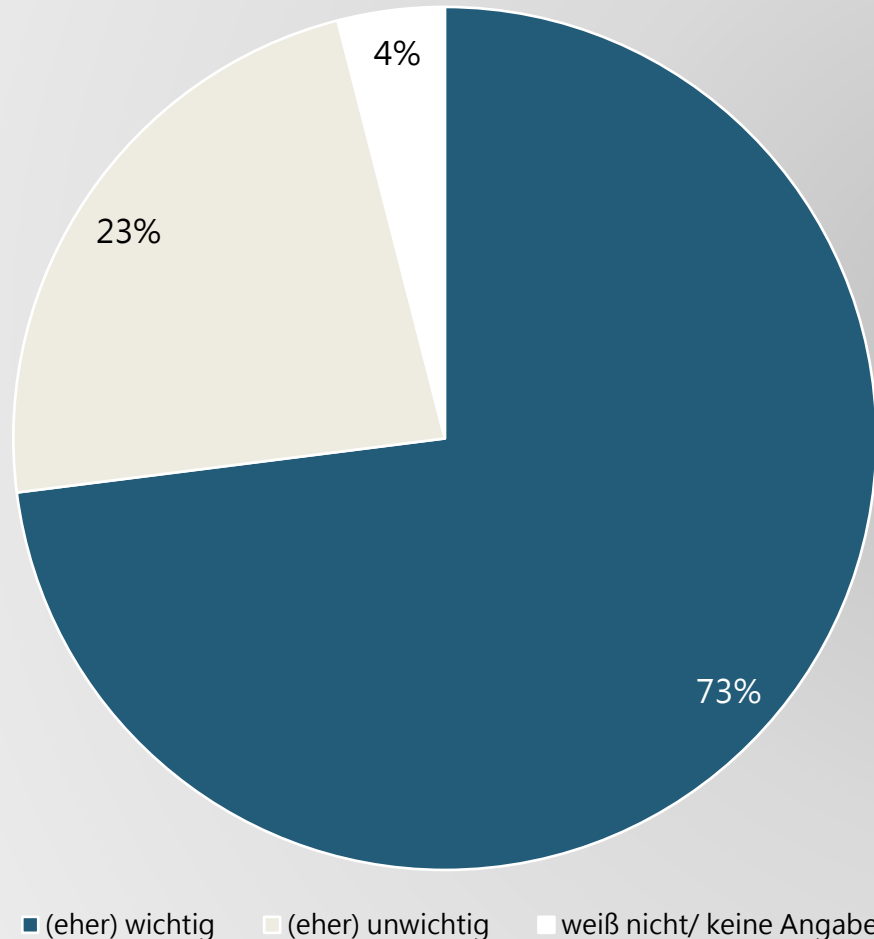
Unter jenen, die diesen persönlichen US-Bezug bejahten, dominiert die Spannung als meist genanntes Gefühl (32 Prozent), dicht gefolgt von Sorge (30 Prozent) und Hoffnung (12 Prozent).

Unter jenen, die angaben, keinen persönlichen US-Bezug zu haben, war hingegen die Sorge (36 Prozent) deutlich vor Spannung (23 Prozent) und Gleichgültigkeit (12 Prozent); Hoffnung gab hier knapp jede und jeder Zehnte als Hauptgefühl zur US-Wahl an.

*Zu Details, was unter US-Bezug fällt, siehe Übersicht auf der [letzten Seite](#).

Knapp drei Viertel finden es wichtig, dass Deutschland und USA eine enge Partnerschaft haben

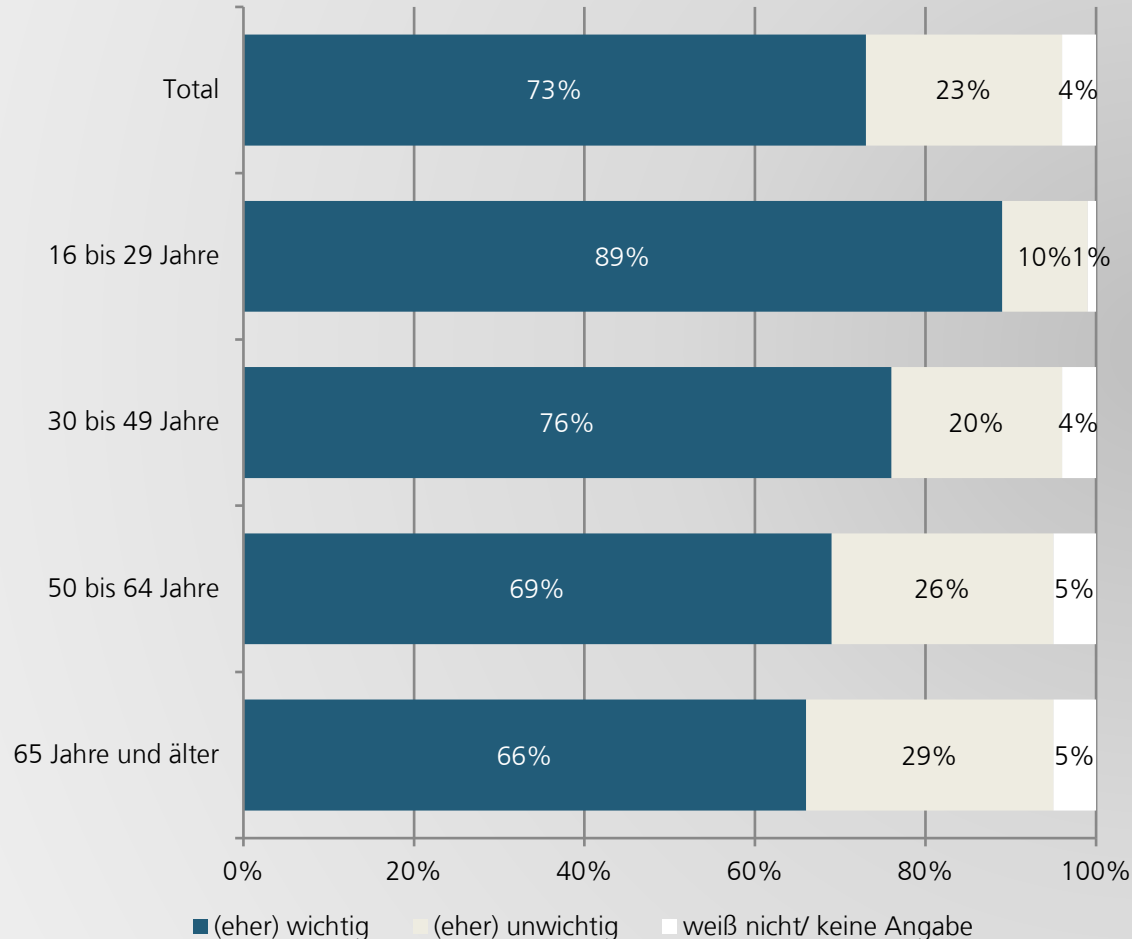
Frage: Und wenn Sie an die Beziehungen von Deutschland und den Vereinigten Staaten denken: Wie wichtig finden Sie es, dass Deutschland und die USA als Partner vertrauensvoll zusammenarbeiten?



Die Bundesrepublik Deutschland hat sich schon nach Ende des Zweiten Weltkriegs mit der sogenannten Westbindung internationalen Bündnissen verpflichtet, darunter der Nato und der Europäischen Union. Auch für das geeinte Deutschland ist die Westbindung mit den USA als wichtige und zentrale Partner weiterhin wichtig. [Das betonte jüngst auch Bundeskanzler Olaf Scholz eindringlich.](#)

Doch ist es auch der MDRfragt-Gemeinschaft wichtig, dass Deutschland und die Vereinigten Staaten vertrauensvoll zusammenarbeiten? Für einen Großteil klar: ja. Fast drei Viertel (73 Prozent) finden es wichtig oder eher wichtig, dass Deutschland und die USA als Partner vertrauensvoll zusammenarbeiten. Fast ein Viertel (23 Prozent) findet das unwichtig oder eher unwichtig.

Frage: Und wenn Sie an die Beziehungen von Deutschland und den Vereinigten Staaten denken: Wie wichtig finden Sie es, dass Deutschland und die USA als Partner vertrauensvoll zusammenarbeiten? **(Auswertung nach Altersgruppen)**



Ist es wichtig, dass Deutschland und die USA vertrauensvoll zusammenarbeitende Partner sind?

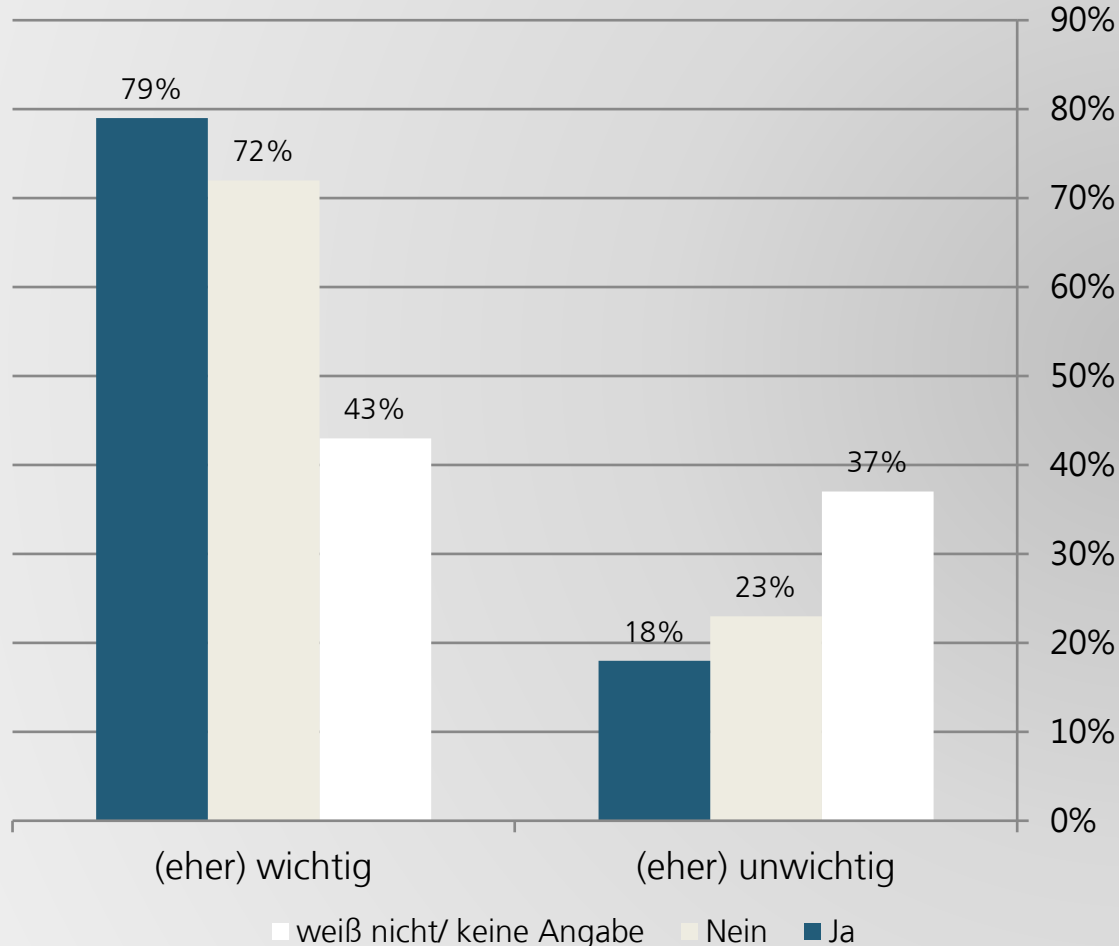
Je jünger die Befragten sind, desto häufiger beantworten sie diese Frage mit Ja. Konkret gaben fast alle Unter-30-Jährigen (89 Prozent) an, ihnen sei eine gute deutsch-amerikanische Partnerschaft wichtig.

Bei den 30- bis 49-Jährigen waren es noch gut drei Viertel (76 Prozent), die ein enges Verhältnis wichtig oder eher wichtig finden.

In den Altersgruppen ab 50 Jahren waren es gut zwei Drittel (50- bis 64 Jahre: 69 Prozent; über 65 Jahre 66 Prozent).

Wer angibt, einen persönlichen USA-Bezug zu haben, findet Partnerschaft noch wichtiger

Frage: Und wenn Sie an die Beziehungen von Deutschland und den Vereinigten Staaten denken: Wie wichtig finden Sie es, dass Deutschland und die USA als Partner vertrauensvoll zusammenarbeiten? **(Auswertung nach USA-Bezug: Ja oder Nein)**



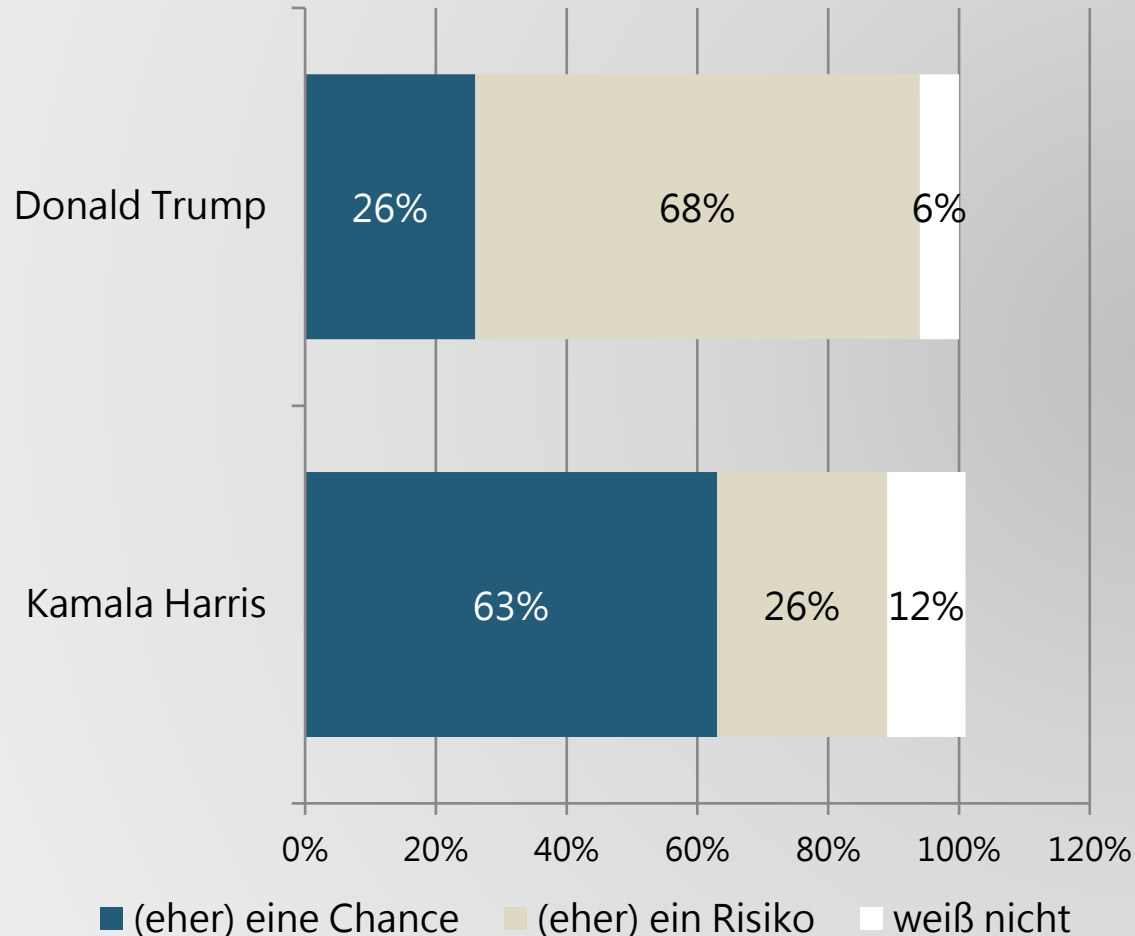
Ein Unterschied zeigt sich auch mit Blick darauf, ob die Befragten einen persönlichen Bezug zu den Vereinigten Staaten haben oder nicht. Der Unterschied fällt jedoch weniger deutlich aus:

Unter jenen die angaben, persönliche Verbindungen in die USA zu haben, sagten knapp acht von zehn (79 Prozent), eine vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Deutschland und den USA sei ihnen wichtig oder eher wichtig. Weniger als ein Fünftel (18 Prozent) fand es unwichtig oder eher unwichtig.

Auch unter den Befragten, die angaben, keinen USA-Bezug zu haben, halten es mehr als sieben von zehn Befragten (72 Prozent) für wichtig oder eher wichtig, dass Deutschland und die USA vertrauensvoll als Partner zusammenarbeiten. Umgekehrt findet es knapp ein Viertel unwichtig oder eher unwichtig (23 Prozent).

Chance für mehr Sicherheit auf der Welt? - Sieht die MDRfragt-Gemeinschaft nur bei Harris

Frage: Die USA gelten als Supermacht, die mit Garantien, Bündnissen, Wirtschafts-Sanktionen, diplomatischen Bemühungen und Allianzen auch Einfluss auf einzelne Konflikte oder die allgemeine Sicherheitslage in der Welt nehmen kann. Viele wichtige Entscheidungen in geo- und sicherheitspolitischen Fragen trifft der US-Präsident oder die US-Präsidentin. Wenn Sie auf die beiden Kandidierenden schauen: Wem trauen Sie es eher zu, dass die Chancen auf mehr Sicherheit und Stabilität auf der Welt steigen – und bei wem sehen Sie eher ein Risiko?



Schon seit längerem wird diskutiert, was die US-Wahl außenpolitisch und damit für die Stabilität in der Welt bedeuten könnte. So sorgten Aussagen von [Präidentschaftskandidat Trump zum Verteidigungsbündnis Nato dazu](#), dass manche fürchten, die USA würde Europa im Falle eines Verteidigungsfalles nicht oder nur verhalten helfen. Gleichzeitig kündigte Trump an, wenn er US-Präsident wäre, [würde er den russischen Angriffskrieg in der Ukraine binnen 24 Stunden](#) beenden.

Umgekehrt ist die demokratische Präsidentschaftsbewerberin Harris als amtierende Vize-Präsidentin derzeit diplomatisch unter anderem schon sehr durch die [Lage im Nahen Osten gefordert, die seit dem Hamas-Attentat auf Israel und dessen Reaktion darauf, sehr dynamisch ist](#).

Doch welcher Kandidat oder welche Kandidatin traut die MDRfragt-Gemeinschaft eher zu, für mehr Stabilität und Sicherheit in der Welt zu wirken – und wer wird eher als Risiko gesehen?

Für die MDRfragt-Gemeinschaft gilt: Harris wird doppelt so oft als Chance für Stabilität gesehen (63 Prozent) als als Risiko (26 Prozent). Bei Trump ist es genau umgekehrt: Ihn bewerteten die Befragten mehr als doppelt so häufig eher als Risiko (68 Prozent) den als Chance (26 Prozent) für die Sicherheit und Stabilität in der Welt.



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Wer hat bei dieser Befragung mitgemacht?

Verteilung nach Altersgruppen:

16-29 Jahre: 193
30-49 Jahre: 2.608
50-64 Jahre: 9.051
65+ Jahre: 9.885

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen: 11.025 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt: 5.327 (25 Prozent)
Thüringen: 5.385 (25 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

weiblich: 8.854 (40,7 Prozent)
männlich: 12.830 (58 Prozent)
divers: 53 (0,3 Prozent)

Filter: Persönlicher Bezug

eigene US-amerikanische Wurzeln: 21
selbst in USA gelebt: 274
dienstliche Kontakte in USA: 752
Freundes-/Bekanntenkreis in den USA: 2.322
nichts davon: 18.434
weiß nicht/ keine Angabe: 313



MDRfragt ist ein Dialogangebot des Mitteldeutschen Rundfunks. Am Meinungsbarometer soll sich jede und jeder beteiligen können, der mindestens 16 Jahre alt ist und im MDR-Sendegebiet wohnt. Dieser Ansatz einer möglichst breiten Beteiligung sorgt dafür, dass die Ergebnisse der Befragungen laut Definition nicht repräsentativ sind.

Gleichzeitig gilt: Die Stimmungsbilder von MDRfragt sind aussagekräftig und können Meinungstendenzen und Stimmungen im Sendebereich aufzeigen. Dabei hilft auch, dass die Ergebnisse nach bewährten wissenschaftlichen Kriterien anhand verschiedener soziodemographischer Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Bildungsgrad gewichtet werden, um sie an die Verteilung in der mitteldeutschen Bevölkerung anzupassen.

MDRfragt wird wissenschaftlich beraten und begleitet, beispielsweise durch regelmäßige Validitätstests. Mehr zur Methodik auf www.mdrfragt.de. Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.